

*In jener Zeit sprach Jesus zu Simon Petrus: Folge mir nach! Petrus wandte sich um und sah den Jünger folgen, den Jesus liebte und der beim Abendmahl an seiner Brust gelegen und ihm gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich ausliefert? Als Petrus diesen sah, sagte er zu Jesus: Herr, was wird denn mit ihm? Jesus sagte zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht das dich an? Du folge mir nach! Da verbreitete sich unter den Brüdern die Meinung: Jener Jünger stirbt nicht.*

*Doch Jesus hatte ihm nicht gesagt: Er stirbt nicht, sondern: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht das dich an? Dies ist der Jünger, der all das bezeugt und der es aufgeschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist. Es gibt aber noch vieles andere, was Jesus getan hat. Wenn man alles einzeln aufschreiben wollte, so könnte, wie ich glaube, die ganze Welt die dann geschriebenen Bücher nicht fassen.*

*Johannesevangelium 21,20-25 (Einheitsübersetzung)*

„die ganze Welt, die dann geschriebenen Bücher nicht fassen“

Das Schlusswort des Johannes-Evangeliums ist in der Tat eine prophetische Aussage, die auch in unserer Zeit immer noch ihre Gültigkeit hat.

Menschen, die sich Christen nennen, können in der Tat ein Buch verfassen und alles darin niederschreiben, was Jesus in ihrem Leben getan hat und wie sie IHN erfahren haben.

Bei dem Einen kann es ein „dickes Buch“ werden, bei dem Anderen vielleicht nur ein kleines Heftchen, das hängt von der Intensität unseres Glaubens ab. Die meisten Gotteserfahrungen machen wir dann, wenn wir in einem kindlichen Vertrauensverhältnis „zu unserem Vater“ stehen. Dann können die Seiten „unseres Evangeliums“ gefüllt werden.

Ich bin sehr dankbar, dass ich Menschen in meinem Leben habe kennen lernen dürfen, die mir von ihren Erfahrungen mit Jesus berichtet und IHN bezeugt haben.

Auch HEUTE, an diesem Tag, werden Menschen ihren Mund nicht halten können und mit Freude und Dankbarkeit über ihre Erlebnisse mit unserem Herrn Jesus erzählen....